

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Textverarbeitung kompetenzorientiert unterrichten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	4
I	Theorie	5
1	Kompetenzorientierung	5
2	Umsetzung eines kompetenzorientierten Lehrplans im Unterricht	7
2.1	Curriculare Analyse und didaktische Jahresplanung	8
2.2	Entwicklung von Lernsituationen	10
2.3	Einbettung der Lernsituation in den Unterricht	14
2.4	Reflexion im Unterrichtsverlauf	16
3	Zusammenfassung	19
II	Unterrichtsbeispiele	20
1	Ein Gespür für die Ursachen von Tastfehlern erkennen und diese beheben	21
2	Eine einfache Tabelle erstellen	33
3	Eine Anfrage schreiben	43
4	Eine Visitenkarte gestalten	51
5	Einen Text mit der Nummerierungs- und Aufzählungsfunktion strukturieren	59
6	Das Urheberrecht berücksichtigen I	69
7	Das Urheberrecht berücksichtigen II	77
8	Einen Bewerbungsflyer erstellen	85
9	Die Farben- und Formenlehre berücksichtigen	99
10	Ein Formular erstellen	107
III	Leistungsnachweis	117

Vorwort

In den letzten Jahren hat es eine grundlegende Neuausrichtung in der curricularen Entwicklung gegeben. Hintergrund dafür sind die strukturellen gesellschaftlichen Veränderungen in der Berufswelt, die durch ständige Neuerungen in Produktions- und Organisationsabläufen gekennzeichnet sind. In unserer modernen Arbeitswelt ist entscheidend, dass jemand eigenständig handelt und Situationen selbstständig meistert.

Entsprechend hat sich die Sichtweise in der curricularen Entwicklung geändert: Im Mittelpunkt steht jetzt der nachhaltige Erwerb von Kompetenzen, die es dem Lernenden ermöglichen, den vielfältigen Anforderungen der modernen Berufswelt eigenverantwortlich und aktiv zu begegnen.

Eine Antwort auf diese Entwicklung war die Einführung kompetenzorientierter Lehrpläne, die eine entsprechende Neugestaltung des Unterrichts nach sich zieht:

In dem neuen Lehrplan für das Fach Textverarbeitung sind die Kompetenzen formuliert, die die Schülerinnen und Schüler am Ende eines Schuljahres erworben haben sollen und die zum Erwerb von Handlungskompetenz führen. Die formulierten Kompetenzen beziehen sich nicht nur auf fachliches Wissen und dessen Anwendung in konkreten Situationen, sondern auch auf die Dimensionen der Sozial-, Methoden-, und Personalkompetenzen. Damit umfassen sie auch die gesamte Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden.

Diese Handreichung soll den Lehrkräften Hilfestellung im Umgang mit diesem neuen kompetenzorientierten Lehrplan geben.

Im theoretischen Teil werden die Zielsetzung eines kompetenzorientierten Lehrplans und die konkrete Umsetzung im Unterricht erläutert.

Im praktischen Teil gibt es zahlreiche Beispiele für kompetenzorientierte Unterrichtseinheiten. Diese Beispiele beinhalten sowohl die konkreten Unterrichtsmaterialien als auch einen Vorschlag für einen Unterrichtsverlauf. Ferner wird ein Beispiel für einen kompetenzorientierten Unterricht entsprechenden Leistungsnachweis vorgestellt.

An dieser Stelle auch einen herzlichen Dank an die Arbeitskreismitglieder für Ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit bei der Erstellung dieser Handreichung!

I Theorie

1 Kompetenzorientierung

Gemäß dem Lehrplan für das Fach Textverarbeitung sollen die Schülerinnen und Schüler eine „fundierte Handlungskompetenz“ entwickeln. Da die Vielschichtigkeit des Kompetenzbegriffes leicht zu Missverständnissen führen kann, ist eine genaue Begriffsdefinition notwendig.

Die im Lehrplan geförderte Handlungskompetenz wird definiert als

die Fähigkeit und die Bereitschaft, in Lebenssituationen eine *vollständige Handlung selbstständig und eigenverantwortlich durchzuführen*.

Dazu gehört, Situationen zielorientiert auf der Basis von Wissen und Erfahrungen sowie eigener Ideen selbstständig zu meistern, gefundene Lösungswege zu bewerten und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln. Der Begriff Lebenssituation bezieht sich dabei auf viele Bereiche wie z. B. Beruf, Körper/Gesundheit, soziale Kontakte, Kultur, Finanzen. Die Handlungskompetenz umschließt die Komponenten der Sozial-, Fach- und Personalkompetenz.

Aus dieser Definition geht hervor, dass sich Handlungskompetenz nicht darin erschöpft, Wissen aufzunehmen und zu einem späteren Zeitpunkt abzurufen, sondern sich erst dort beweist, wo es gelingt, erworbenes Wissen in konkrete Handlungen umzusetzen. Das heißt, nur durch Handeln kann Kompetenz unter Beweis gestellt werden.

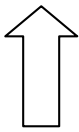
In der oben genannten Definition schwingt eine weitere Anforderungsebene mit. Kompetenzen setzen auch Bereitschaft voraus, denn ohne Interesse und Willen ist keine erfolgreiche Handlung möglich. Damit stellen Kompetenzen die Verbindung von Wissen, Können und Motivation her.

Um dem Erziehungsauftrag der Wirtschaftsschule, die Schülerinnen und Schüler auf die Lebenswelt vorzubereiten, gerecht zu werden, müssen sie Kompetenzen in allen Anforderungsbereichen der modernen Gesellschaft erwerben, wobei besonders die Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt zu berücksichtigen sind. Insbesondere Fähigkeiten wie Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Selbstvertrauen, Kritikfähigkeit, Reflexionsfähigkeit und Eigenverantwortung stellen dabei unverzichtbare Voraussetzungen für ein erfolgreiches Bestehen im Leben dar.

Die Bereiche der Handlungskompetenz werden auf der folgenden Seite dargestellt:

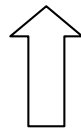
Handlungskompetenz

bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, in Lebenssituationen eine vollständige Handlung selbstständig und eigenverantwortlich durchzuführen, d. h. Situationen zielorientiert auf der Basis von Wissen und Erfahrungen sowie eigener Ideen selbstständig zu meistern, gefundene Lösungswege zu bewerten und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln.



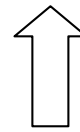
Fachkompetenz

bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.



Personalkompetenz

bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft des Individuums, die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Beruf, Familie und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen.



Sozialkompetenz

bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, soziale Beziehungen und Interessenlagen, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

2 Umsetzung eines kompetenzorientierten Lehrplans im Unterricht

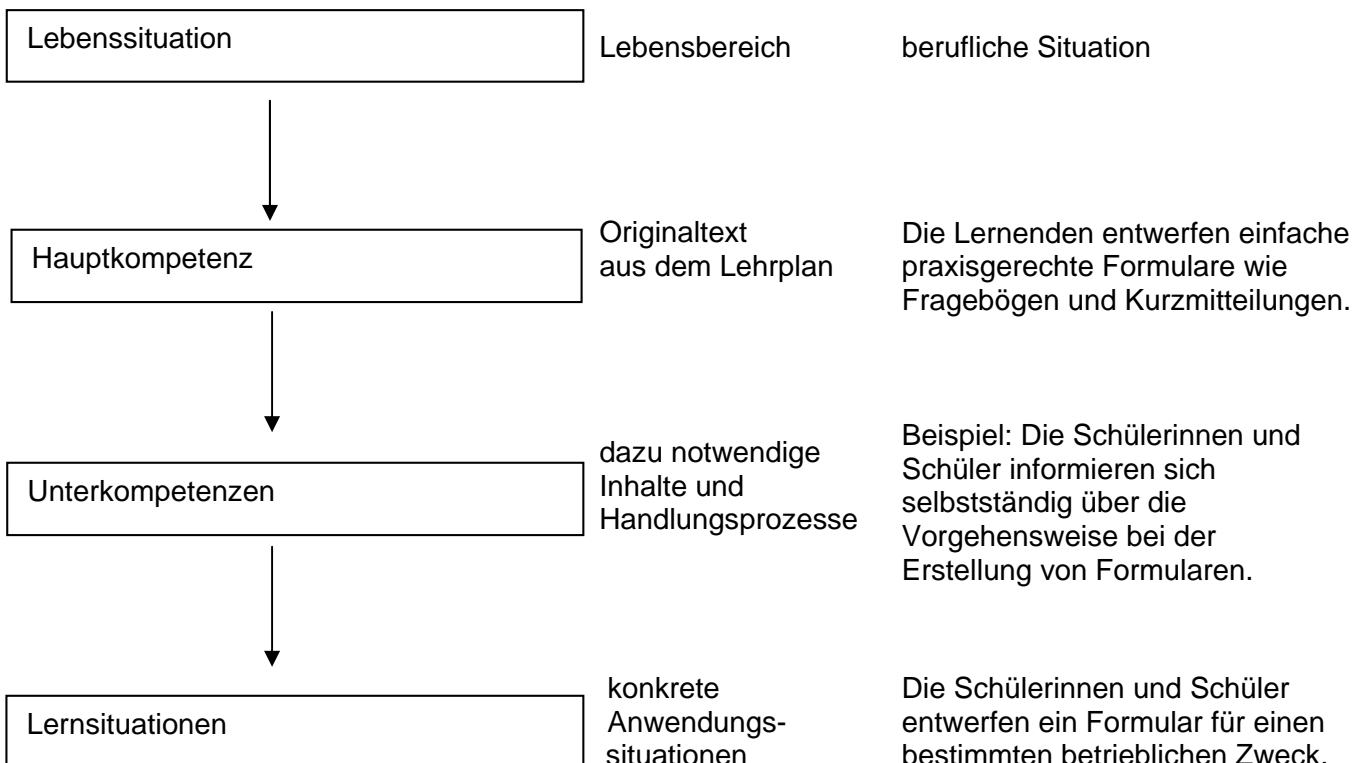
Um dem Anspruch des neuen Lehrplans gerecht zu werden, Handlungskompetenz zu fördern, ist eine Neuorientierung in der Unterrichtsgestaltung notwendig. Die im Lehrplan für das Fach Textverarbeitung formulierten Leitgedanken zum Unterricht weisen dabei den Weg zur erfolgreichen Umsetzung der Kompetenzorientierung:

„Diese gerade im Hinblick auf den Einstieg in das Berufsleben wichtigen Kompetenzen werden durch offene Unterrichtsmethoden und entsprechende praxisbezogene Aufgabenstellungen gefördert, die das eigenverantwortliche und selbstorganisierte Lernen unterstützen.“

Eine Hauptaufgabe der Lehrkraft bei der Umsetzung der Kompetenzorientierung im Textverarbeitungsunterricht ist es demnach, entsprechende komplexe „*praxisbezogene Aufgabenstellungen*“ (sogenannte Lernsituationen) zu entwickeln, die zu ihrer Bewältigung „*selbstständig organisierte Arbeitsprozesse*“ durch die Schülerinnen und Schüler erfordern und diese zu einer „*vollständigen Handlung*“ auffordern.

Das heißt, die Lernenden stellen ihre Kompetenzen durch konkretes und selbstständiges Handeln in einer Lernsituation unter Beweis. Um diese Lernsituationen erfolgreich bewältigen zu können, benötigen sie Unterkompetenzen wie selbstständiges Arbeiten, Reflexionsfähigkeit, Fachkompetenz usw. In diesem Prozess die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, ist die Aufgabe des kompetenzorientierten Unterrichts.

Die Umsetzung der Kompetenzorientierung im Unterricht lässt sich am Beispiel der Kompetenz „*Sie [die Schülerinnen und Schüler] entwerfen einfache praxisgerechte Formulare...*“ wie folgt darstellen:



2.1 Curriculare Analyse und didaktische Jahresplanung

Die erfolgreiche Umsetzung eines kompetenzorientierten Lehrplans erfordert eine langfristige und sorgfältige Planung durch die Lehrkraft, um den Erwerb der Kompetenzen nachhaltig sicherzustellen.

Die Umsetzung des Lehrplans beginnt bei der curricularen Analyse, die die Grundlage für die didaktische Jahresplanung darstellt.

Das Ziel der curricularen Analyse ist es, die im Lehrplan formulierten Kompetenzen in detaillierte Schülerhandlungen umzusetzen. Dabei müssen sich die Lehrkräfte bzw. die Fachschaft bei jeder aufgeführten Kompetenz die Frage stellen: Welche Handlungen müssen meine Schüler konkret durchführen, um diese Kompetenz aus dem Lehrplan zu erwerben?

Die einzelnen Handlungen sind als Schritte aufzufassen, die sich zusammen zu einer vollständigen Handlung fügen, die der Problemlösung dient. Auf der folgenden Seite werden diese Schritte dargestellt:

Die **vollständige Handlung** umfasst folgende Schritte:

1. Orientieren: Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Problemstellung der Aufgabe.
2. Informieren: Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich die notwendigen Informationen zur Bewältigung des Problems.
3. Planen: Die Schülerinnen und Schüler planen ihre einzelnen Arbeitsschritte. Dies umfasst auch die Zeitplanung und die eventuelle die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit.
4. Durchführen: Die Schülerinnen und Schüler lösen das Problem selbstständig.
5. Bewerten: Die Schülerinnen und Schüler bewerten ihre Arbeitsergebnisse bzw. die ihrer Mitschüler.
6. Reflektieren: Die Schüler reflektieren ihren Arbeitsprozess, z. B. hinsichtlich ihrer Zeiteinteilung, ihrer Arbeitshaltung oder ihrem Kommunikationsverhalten in der Gruppe.
7. Regulieren: Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich konkrete Maßnahmen zur Verbesserung ihres Arbeitsprozesses, um bei zukünftigen Aufgaben bessere Ergebnisse zu erzielen.

Am Beispiel der Kompetenz „*Sie [die Schülerinnen und Schüler] entwerfen einfache praxismgerechte Formulare...*“ könnte eine curriculare Analyse, die die vollständige Handlung umfasst, wie folgt aussehen:

Im Lehrplan formulierte Kompetenz	Durchzuführende Handlungen
Die Lernenden entwerfen einfache praxismgerechte Formulare wie Fragebögen und Kurzmitteilungen.	<p>Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über die Möglichkeiten des Textverarbeitungsprogramms bei der Erstellung eines Formulars für hausinterne Mitteilungen.</p> <p>Sie planen den Aufbau des Formulars.</p> <p>Sie stellen das Formular am PC fertig.</p> <p>Sie kontrollieren selbstständig ihr Formular und probieren es aus.</p> <p>Sie beurteilen das Ergebnis.</p> <p>Sie reflektieren ihren Arbeitsprozess und ziehen Schlüsse für zukünftiges Arbeiten.</p>

Diese systematische Vorgehensweise ist für jede im Lehrplan beschriebene Kompetenz durchzuführen. Im Idealfall wird die Analyse von der Fachschaft gemeinsam erarbeitet. Nur auf der Grundlage einer solchen curricularen Analyse kann eine didaktische Jahresplanung erstellt werden.

In der didaktischen Jahresplanung wird das unterrichtliche Vorgehen geplant. Dabei steht die Frage im Vordergrund, wie die Kompetenzen des Lehrplans und die dazugehörigen Handlungen didaktisch im Unterricht umgesetzt werden können. Im Zentrum steht die Gestaltung von Lernsituationen, abgerundet durch Übungs- und Wiederholungseinheiten bzw. Leistungsnachweise. Am Ende wird der zeitliche Umfang für die geplanten Unterrichtseinheiten festgelegt. Die Zeitvorgaben stellen Richtwerte dar, die je nach Durchführung der Unterrichtseinheit bei Bedarf aktualisiert und angepasst werden müssen.

Kompetenzen aus dem Lehrplan	Handlungen = Konkretisierung der Kompetenzen aus dem Lehrplan	Unterrichtliches Vorgehen = Planung der Unterrichtseinheiten	Planungshinweise z. B. Absprache mit anderen Fachschaften	Zeit in Unterrichtsstunden

2.2 Entwicklung von Lernsituationen

Eine Lernsituation umfasst eine problemhaltige Aufgabenstellung aus der Berufs- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, die diese dazu veranlasst, ein Ergebnis (Handlungsprodukt) zu erarbeiten. Dazu durchlaufen sie die Schritte der vollständigen Handlung. Die Lernenden sollen ihren Arbeitsprozess selbstständig organisieren, durchführen und insbesondere auch reflektieren, um langfristig die für das Berufsleben so wichtige Kompetenz der realistischen Selbst- und Fremdeinschätzung zu entwickeln.

Das Arbeitsergebnis (**Handlungsprodukt**) kann auch im Textverarbeitungsunterricht völlig unterschiedliche Formen haben. Zum Beispiel:

Handlungsprodukte	Beispiele
Verfassen bzw. Gestalten eines Schriftstücks	Geschäftsbrief Handzettel
Treffen von Entscheidungen	Auswahl der effektivsten Korrekturmöglichkeit
Bewerten und Beurteilen von Sachverhalten oder Unterlagen	Bewertung eines Layouts Beurteilung eines Problems im Rahmen des Urheberrechts

Für die Kompetenz aus dem Lehrplan „*Sie [die Schülerinnen und Schüler] entwerfen einfache praxisgerechte Formulare wie Fragebögen und Kurzmitteilungen*“ kann beispielsweise die auf der folgenden Seite dargestellte Lernsituation entwickelt werden.

Situation: Ein Formular für hausinterne Mitteilungen erstellen

Du bist Praktikant/Praktikantin der **Küchenmöbelfabrik *Funktionell*** und zurzeit in der Personalabteilung eingesetzt. Dort gehen vermehrt Beschwerden darüber ein, dass der Informationsfluss im Unternehmen nicht funktioniert. „Das wusste ich nicht“ oder „Das konnte ich nicht wissen“ sind häufige Äußerungen von Mitarbeitern.

Da die Abteilungsleiterin Frau Huber den Informationsfluss im Unternehmen verbessern will, bittet Frau Huber dich, ein Formular für hausinterne Mitteilungen zu erstellen.

Sie notiert dir, welche Punkte die Hausmitteilung enthalten soll:

Bitte berücksichtigen:

- § *das Wort Hausmitteilung in der Überschrift und Firmenlogo*
- § *Empfänger und Abteilung des Empfängers (Einkauf, Verkauf, Personalabteilung, Buchhaltung, Geschäftsleitung)*
- § *Absender und Abteilung des Absenders, Durchwahl*
- § *Datum, das sich automatisch verändert*
- § *Betreff, Anrede, Grußformel, Anlagenvermerk (keine Anlage, Anlage, Anlagen)*
- § *Möglichkeit, Briefformat einzugeben*
- § *Ankreuzmöglichkeiten für
Kenntnisnahme, Stellungnahme, Genehmigung,
Rücksprache, Erledigung, Unterschrift
Verbleib, Rückgabe, Weiterleitung an ...*

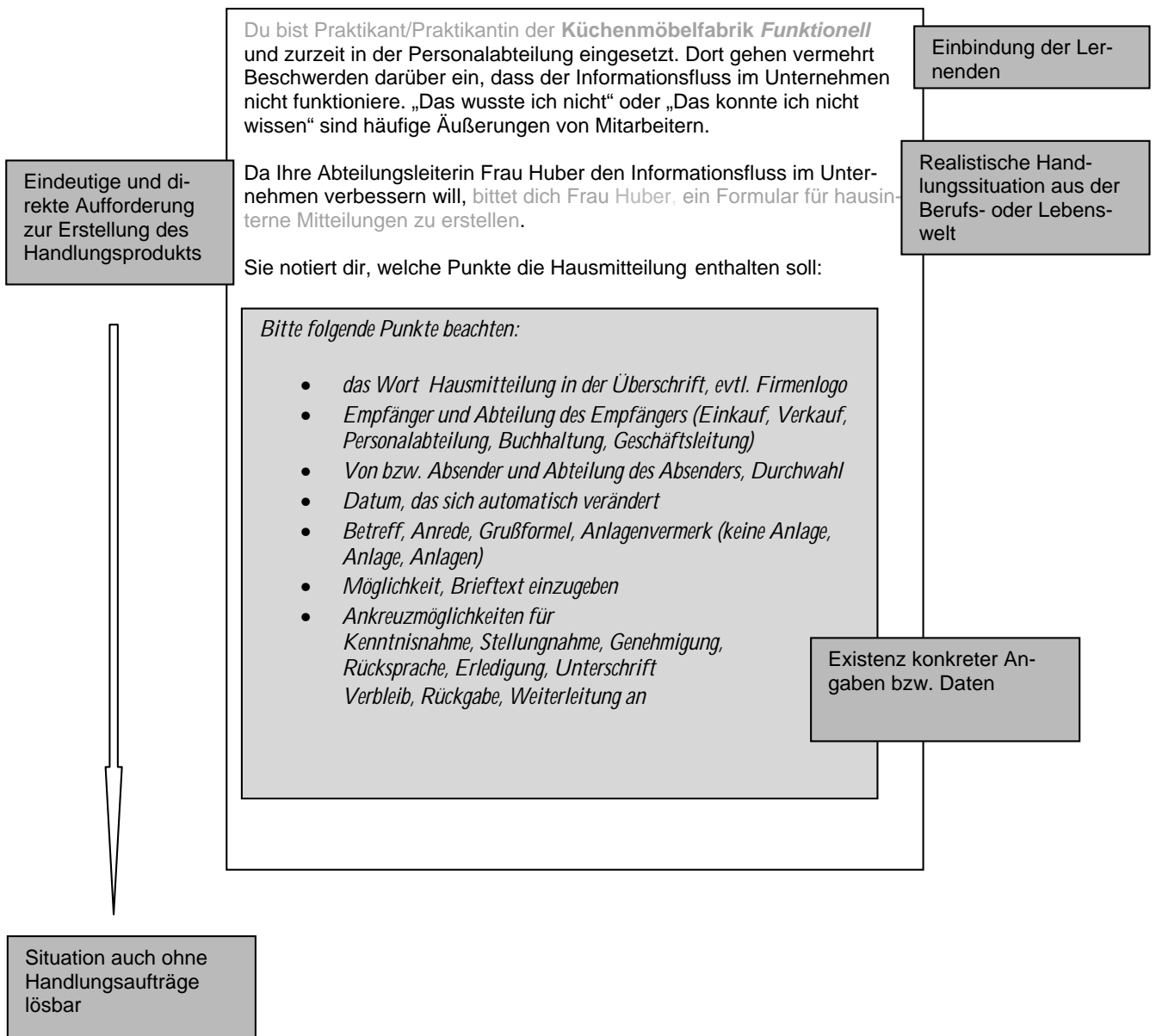
Zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Bewältigung der Lernsituation werden sogenannte **Handlungsaufträge** formuliert, die insbesondere dem Lernenden dabei helfen sollen, alle Phasen der vollständigen Handlung zu durchlaufen. Mögliche Handlungsaufträge für diese Lernsituation können lauten:

1. Orientiere und informiere dich, wie du die Wünsche von Frau Huber optimal umsetzen kannst und welche Möglichkeiten dein Textverarbeitungsprogramm bei der Erstellung von Formularen bietet.
2. Plane und skizziere den Aufbau des Formulars.
3. Erstelle das Formular „Hausmitteilung“.
4. Kontrolliere das Formular auf Vollständigkeit, Funktionsfähigkeit, Fehler und Einhaltung der DIN-Normen und probieren Sie es aus.
5. Präsentiere das Formular deiner Vorgesetzten am PC.

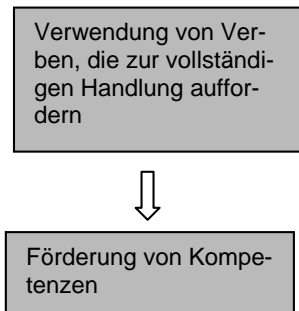
Bei der Formulierung der Handlungsaufträge ist zu beachten, dass nur die Schritte formuliert werden, die auch in der Realität zur Lösung der Problemstellung notwendig sind.

Auf der folgenden Seite wird zusammenfassend dargestellt, welche Kriterien bei der Erstellung einer Lernsituation beachtet werden sollten.

Kriterien einer Lernsituation:



Handlungsaufträge



1. *Orientiere* und *informiere dich*, ob und wie du die Wünsche von Frau Wichtig optimal umsetzen kannst und welche Möglichkeiten dein Textverarbeitungsprogramm bei der Erstellung von Formularen bietet.
2. *Plane* und *skizziere* den Aufbau des Formulars.
3. *Erstelle* das Formular.
4. *Kontrolliere* das Formular auf Vollständigkeit, Funktionsfähigkeit, Fehler und Einhaltung der DIN-Normen.
5. *Präsentiere* das Formular deiner Vorgesetzten am PC.

2.3 Einbettung der Lernsituation in den Unterricht

Nach der Erstellung der Lernsituation ist es notwendig, den konkreten Unterrichtsablauf zu planen. Dieser wird in einem Verlaufsschema dargestellt, das die Phasen der vollständigen Handlung widerspiegelt. Um sicherzustellen, dass die Förderung der umfassenden beruflichen Handlungskompetenz im Blickfeld behalten wird, ist es sinnvoll, im Unterrichtsverlauf auch die durch die Lernsituation besonders geförderten Kompetenzen festzuhalten. Für die entwickelte Lernsituation wäre beispielsweise folgender Verlauf möglich:

Kompetenzbereich	Schriftstücke gestalten		
Lernsituation	Ein Formular erstellen		
Zeitrhythmuswert	90 Minuten		
Material	Computer Datei Personalstammblatt Informationsblatt zum Thema „Formularerstellung“ Lernsituation		
Hauptkompetenz aus dem Lehrplan	Sie [die Schülerinnen und Schüler] entwerfen einfache praxisgerechte Formulare wie Fragebögen und Kurzmitteilungen mit den im Textverarbeitungsprogramm angebotenen Möglichkeiten.		
schwerpunktmäßig geförderte Unterkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler erstellen und kontrollieren selbstständig ihr Arbeitsergebnis.		
Unterrichtsphasen	Lernerhandlungen	Lehrerhandlungen	Methoden/ Medien
Motivation und Ankommen	Die Schülerinnen und Schüler füllen das Formular <i>Personalstammblatt</i> aus.	Die Lehrkraft bittet die Schüler, die Datei <i>Personalstammblatt</i> zu öffnen und auszufüllen.	Dokumentvorlage <i>Personalstammblatt</i> Beamer
Handlungsphasen	Lernerhandlungen	Lehrerhandlungen	Methoden/ Medien
Orientieren	Die Schülerinnen und Schüler lesen gemeinsam die Lernsituation und orientieren sich über den Sinn einer Hausmitteilung.	Die Lehrkraft teilt die Lernsituation aus. Die Lehrkraft stellt frei, ob die Schüler in Einzel- oder Partnerarbeit arbeiten wollen.	Einzel- oder Partnerarbeit
Informieren	Die Schülerinnen und Schüler informieren sich anhand der Infoblätter, wie ein Formular erstellt und ausgefüllt werden kann.	Die Lehrkraft steht beratend zur Seite.	Einzel- oder Partnerarbeit
Planen	Die Schülerinnen und Schüler überlegen die	Die Lehrkraft steht beratend zur Seite.	Einzel- oder Partnerarbeit

	<p>Reihenfolge der einzelnen Schritte.</p> <p>Sie entscheiden, wie und wo die Formularfelder sinnvoll eingesetzt werden.</p> <p>Sie erstellen einen handschriftlichen Entwurf und holen sich Feedback dazu.</p>	Die Lehrkraft fordert die Schülerinnen und Schüler auf, sich Feedback zu holen, und kontrolliert die Entwürfe.	
Durchführen	Die Schülerinnen und Schüler erstellen die Hausmitteilung und speichern sie ab. Sie probieren ihr Formular aus und verbessern es eventuell.	Die Lehrkraft steht beratend zur Seite.	Einzel- oder Partnerarbeit Datei Hausmitteilung
Bewerten	<p>Einzelne Schülerinnen und Schüler stellen ihre Ergebnisse den Mitschülern vor.</p> <p>Gemeinsam finden die Schülerinnen und Schüler das effizienteste Formular.</p>	Die Lehrkraft ist Moderator.	Plenum Beamer
Reflektieren	Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihren Arbeitsprozess mit Hilfe eines Reflexionsbogens, insbesondere im Hinblick auf die Selbstständigkeit ihrer Arbeitsweise.	Die Lehrkraft ist Beobachter und Moderator.	Plenum Beamer
Handlungsergebnis			
Dokumentation/ Präsentation	Formular Hausmitteilung		

Zu Beginn der Arbeit mit Lernsituationen können verschiedene Probleme auftreten. Insbesondere dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler nicht gewohnt sind, selbstständig Informationen zu erarbeiten und ihre Vorgehensweise eigenverantwortlich zu planen. Daher kann es vorkommen, dass die Lernenden sofort konkrete Anweisungen von der Lehrkraft anfordern. Für diesen Fall muss diese im Vorwege genau planen, welche individuellen Hilfestellungen sie bei der Bearbeitung der Aufgaben gewährt. Zielführend ist es auch, mit den Schülerinnen und Schülern die veränderte Berufswelt zu thematisieren und ihnen den Sinn der Lernsituationen deutlich zu machen.

Die Planung der Lehrkraft sollte auch die Möglichkeit umfassen, dass die Schülerinnen und Schüler unterschiedlich viel Zeit für die Bearbeitung der Situationsaufgaben benötigen. Zur Lösung dieses Problems kann sie für die schnellen Schüler eventuell Zusatzangebote wie Übungs- oder Testaufgaben bereithalten.

Eine weitere Herausforderung kann darin liegen, dass die Schülerinnen und Schüler Schwierigkeiten damit haben, keine einheitlichen Lösungen zu erstellen und diese in ihren Unterlagen gesichert zu haben. Auch hier bietet sich an, dass die Lehrkraft mit den Schülerinnen und Schülern offen thematisiert, dass es durchaus, wie auch in der Realität üblich, verschiedene Ergebnisse geben kann, dass es aber notwendig ist, ungenügende Ergebnisse selbstständig zu überarbeiten. Zur Sicherung der Minimalstandards gibt es verschiedene Möglichkeiten wie z. B. die Erstellung eines Lösungsordners, Übungstests zur Selbstkontrolle oder die gemeinsame Erstellung einer Zusammenfassung nach Abschluss der Lernsituation.

Im Laufe der Arbeit mit Lernsituationen werden die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen in allen Bereichen entwickeln und zunehmend eigenverantwortlich arbeiten. Diesen Prozess sollte die Lehrkraft durch ständige Ermutigung und Honorierung der Fortschritte unterstützen.

2.4 Reflexion im Unterrichtsverlauf

Zur Förderung der Reflexionsfähigkeit der Schüler werden die Lernenden nach Bewältigung ihres Arbeitsprozesses zum Nachdenken über diesen vorangegangenen Prozess und das erstellte Produkt aufgefordert. Denn nur wer in der Lage ist, sich selbstkritisch zu reflektieren, kann auch Maßnahmen zur Veränderung seines Verhaltens ergreifen und sich in seiner Persönlichkeit entwickeln. In diesem Sinne formuliert der Lehrplan für das Fach Textverarbeitung die Aufforderung zur Förderung der Reflexionskompetenz bei den Schülerinnen und Schülern:

„Am Ende des Gestaltungsprozesses bewerten und reflektieren die Schülerinnen und Schüler selbstkritisch ihre Arbeitsweise. Sie überdenken ihr Ergebnis und suchen gegebenenfalls Verbesserungen für ihr künftiges Vorgehen.“

Als Instrumente dienen dabei Beobachtungsbögen, die die Lernenden dazu anregen, verschiedene Aspekte des Lernprozesses zu hinterfragen und das Handlungsprodukt nochmals kritisch zu betrachten.

Da die Schülerinnen und Schüler meist keine Erfahrung mit der Selbstreflexion haben, muss eine methodische Einführung der Reflexionsinstrumente geplant werden.

Weitere Informationen und viele Beispiele zum Thema Reflexion und Evaluation in Lernsituationen finden sich in der ISB-Handreichung „Selbstreguliertes Lernen in Lernfeldern“¹.

Zur Reflexionsphase der dargestellten Lernsituation eignen sich folgende, der Handreichung entnommene Reflexionsbögen, wobei das zweite Beispiel schon eine abstraktere Stufe der Reflexion darstellt.

¹ Handreichung „Selbstreguliertes Lernen in Lernfeldern“, München (2009)

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Textverarbeitung kompetenzorientiert unterrichten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

